

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

120 (26.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265140](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Dringerverleihung 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5548), vierstellig 2.10 Pf., für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beiträgen.

Redaktion und Expedition:
Bautz, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Abonnate melden die fünfgepalteene Corresp. oder deren Raum mit 10 Pf. herabsetzen; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriges Gas nach höherem Tarif. — Abonnate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Postkasse aufgegeben sein. Gedruckte Abonnate werden früher erbeten.

Nr. 120.

Bautz, Sonnabend den 26. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Nachklänge zum Streik der Berliner Straßenbahndienststellen.

Der Betrieb der Großen Berliner Straßenbahn wurde, nördlich die Angestellten am Dienstag umfünfund 5 Uhr Morgens sich wieder eingefunden hatten, im Laufe des Tages Störte für Störte wieder aufgenommen. Der Ausfall den die Gesellschaft an Einnahme hat, wird auf 150.000 fl. veranschlagt. Die Direktion diktirte aus dem Streit gelern haben, daß sie nicht gegen 5000 Angestellte und die Bevölkerung einer Millionenstadt mit dem Kopf durch die Wand rinnen kann, und daß ihr die innige Freundschaft des Eisenbahministers v. Thielens nichts nützen könne. Sie hat gut daran, nachdem die Streitenden besezt, deren Vorwürfe eine so fadellose Haltung und Rücksicht gezeigt und mehrere Forderungen allen gelassen haben, darunter auch die Forderung eines Marialobaltes von 150 fl. monatlich, und ich mit 130 begnügten, auf die proselitistischen Worte des Eisenbahministers im preußischen Abgeordnetenhaus nicht zu hören und die angeblich disziplinärwidrigen Forderungen anzunehmen. Mit dessen orientierter Parteinahe für die Gesellschaft, trotz der Erklärung Rheinbaldens von der Unparteilichkeit der Regierung in Wahlkampfszeitungen, und selbst die zugesunkenen, der Regierung nahestehenden Blätter nicht einverstanden. Dabei fucht aber diese reaktionäre Presse wie die der Scharfmacher in der Hoffnung gegen die Streitenden einen neuen Rekord in Arbeitseinförmigkeit zu schaffen. Die „Post“ wünscht eine neue Zuchthausvorlage herbei und bemerkt: nur die „alte Koch“ habe für die Streitenden Partei genommen. Wer damit gemeint ist, braucht wohl nicht das Ältere erläutert zu werden. Besonders ist, daß auch die „Nat.-Ztg.“, die sich auf ihre Objektivität so sehr viel zu gute thut, dem genannten Scharfmachersorgon Gefolgschaft bei diesem Streit leistet. Erst sollte sie die der Wohlbefinden direkt widerprechende Behauptung auf, die Streitenden hätten sich an den Ergebnissen beteiligt und dann meinte sie, es liege kein Anlaß zu Beschwerden gegen die Gesellschaft und Sympathie für die Streitenden vor. Die „Berliner Volkszeitung“, die nebst dem „Borwärts“ nächstlos die Sache der Streitenden vertrat, bestreit, die Behandlung des Streites im preußischen Abgeordnetenhaus mit beispiellosem Ironie folgendermaßen: „Herr v. Rheinbalden hat am Montag im preußischen Abgeordnetenhaus seine Stellung zum Streit auf Verantstellung des Herrn v. Seidls klargestellt. Es ist bezeichnend, daß die „Reinigung“ Herrn v. Seidls bestreitet, daß die Debatte über den Streit an den Haaren hergehängt und recht überflüssig war. Indessen hat immerhin die Erklärung des preußischen Ministers des Innern das Gut gehabt, den Konservativen eine reine und ungetrübte Freude bereitet zu haben. Mit freiem Gewissen befreite der Chor der Jungen auf der Rechten die Erklärung des Ministers des Innern, daß er es dahin gebracht habe, daß am Montag die Truppen in den Kaiserlichen konstituirt erhalten waren, um, wenn die Polizei nicht mehr ihrer Aufgabe gewachsen gesehen wäre, zu ihrer Hilfe bereit zu sein, um alsdann aus rücksichtslosem etwaige Exzessen zur Ruhe zu bringen. Für Mitteilungen dieses Art helfen die Konservativen bestimmt eine unbedingte Begeisterungsfähigkeit. Für dieses ist nun allerdings das sienaldrige Gewehr den Schießenheimen des Berliner fern geblieben, sodass das judehende Entschieden der Konservativen nur einen platonischen Beruhigen wird. Offenbar haben die Wahrnehmungen der „radikalen“ Presse zur Ruhe und Besonnenheit in der Bevölkerung einen guten Boden gefunden, sodass es im Laufe des Montags zu eindrücklichen Ausschreitungen nicht gekommen ist. Die Garde kann wieder untrüglich ihren laufenden militärischen Aufgaben obliegen. Die Herren Konservativen Abgeordneten aber werden noch lange darauf warten können, daß ihnen die Berliner Bevölkerung das Schauspiel bietet, die Durchschlagskraft des Gewehrs M. 88 an ihren für zweit viel zu intelligenten Köpfen erprobten zu lassen.“

Eine lächerliche Ergänzung der arbeiterfeindlichen Auslöschungen des Eisenbahministers v. Thielens ist seine Wahrung an die streitenden Bediensteten durch den Vorstand des Berliner

Gewerbegerichts, Assessor Schulz, der mit dem ersten waren einer Vermittlung durch das Gewerbegericht verhandelt hatte. Aus dieser Unterredung, hatte am Dienstag nun der „Vorwärts“ mitgetheilt, der Minister habe mit aller Dringlichkeit dem Vermittler erklärt, daß von der Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft überhaupt nicht nachgegeben werden dürfe; es seien die strengen Maßregeln getroffen worden, um die Bewegung zu unterdrücken. Die Sache sei von der Sozialdemokratie angekettet, und er, der Minister, würde die Angestellten für alle Auswirkungen verantwortlich machen. Der Berliner Gewerbeberichter hat darauf den „Borw.“ eine Berichtigung zugesandt, worin er es als nicht richtig beschwerte, daß ihm vom Minister gesagt worden ist, von der Straßenbahn-Gesellschaft dürfe überhaupt nicht nachgegeben werden und es solle keiner der Angestellten wieder eingekettet werden. Wohl aber hat der Minister erklärt, daß die Gewerkschaft zur Wiederaufnahme der Arbeit sicher von der Gesellschaft um 24 Stunden verlängert werden würde. Mit Bezugnahme des Ministers hat Assessor Schulz die Unterredung mit demselben dem Führer der Ausländer mitgetheilt, „mit der Mahnung, daß er hinzuwinken, die Arbeit schleunigst wieder aufzunehmen, da behördlicherweise sonst die strengen Maßregeln getroffen werden würden. Für etwaige weitere Ereignisse würde der Herr Minister die Ausländer verantwortlich halten“.

Zutreffend bemerkt hierzu die „Berliner Volkszeitung“: „Diese Berichtigung bestätigt die wesentlichen Punkte der früheren Angaben des „Borwärts“. Vor Allem ist die Androhung der Erneuerung „strenger Maßregeln“ für den Fall, daß die Ausländer nicht wieder schleunigst in die Arbeit eintreten würden, bestehen geblieben. Was man sich darunter vorzustellen hat, ist schwer zu sagen. Die Ausländer könnten durch kein Mittel der Gewalt gezwungen werden, wieder die Arbeit aufzunehmen, welche anderen Mittel aber hätten es wohl gegeben, der Direktion zum Siege zu verhelfen? so müssen wir auch heute wieder fragen. Doch der Herr Minister für weitere Ereignisse der Bevölkerung die Streitenden verantwortlich machen wollte, die damit nicht das Geringste zu thun hatten, um noch unvergleichlich als der Gedanke an ganz unmögliche Zwangsmittel zur Durchführung der Streitenden in die Stühle und auf die Wagen. Mit demselben Rechte wie die Streitenden hätte der Minister auch die Direktion für die Ereignisse verantwortlich machen können, oder die — Stadtverordneten, die für die Straßenbahnen die Straßen überlassen haben. Denn hätten sie das nicht gethan, so hätten wir keine Straßenbahnen; hätten wir diese nicht, so wäre ein Streit der „Angestellten“ unmöglich gewesen. Und wäre nicht der Streit eingetreten, so hätte es auch keine Ereignisse gegeben. Schon in dem schönen Studentenliede von dem Tabal, dem „Edelen Bräute“, heißt es mit unbestreitbarer Logik:

Und wenn das ebt Kreuz nicht wär,
Sind mancher Tabaksbuden leer.

Am Schlusse dieser Berichtigung bleibt nicht unerwähnt, daß eine Folge des Streits die Gründung eines Verbandes der Straßenbahngestellten zur Ruhe zu bringen. Für Mitteilungen dieses Art helfen die Konservativen bestimmt eine unbedingte Begeisterungsfähigkeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstag wurde am Mittwoch zunächst der neue Nachtragsetat, der 2 Millionen für die fünfte Kabelverbindung mit England fordert, in erster und zweiter Lesung abweichen genehmigt; besagter der Nachtragsetat für die Kolonien nach kurzer Debatte. Es folgte die Gesamtabschaffung über das Reichsbeobachtungs-, die seine Annahme mit 163 gegen 123 Stimmen ergab. Hierauf ging man zur dritten Beratung des Rechtes der Gewerbeordnungskommission über. Die Sozialdemokraten und Fr. Dr. zu Herzheim beantragten insofern einen Eingriff der Reichsregierung in die Handelsstrafe, als je die Witade von Handarbeit an Personen, die schon eine bestimmte Zeit in Werkstätten zu arbeiten haben, beides ganz verbieten, beides beschädigen wollten. Die Anträge wurden abgelehnt. Bei der Abstimmung aber stützte der die Geschäft

in Vertretung des Grafen Ballerstrem leitende Bizerpräsident v. Freye eine heftige Verwirrung an. Herr v. Freye stellte die Fragen der Abstimmung ganz gedanklos. Selbst als ihm Herr Dr. Hesse die Abstimmungsergebnisse vorprach und aufzählen in dem Mund legte, begriff er sie noch nicht und konnte sie nicht nachprüchen. Das Haus geriet in förmliche Unruhe. Nicht nur auf der Linken und im Zentrum lachte man den Bizerpräsidenten aus. Herr v. Freye wußte sich schließlich absolut nicht zu helfen. Als die Wörter am größten war, erzielte Graf Ballerstrem als rettender Engel, vor der Linken mit lebhaften Bravo bejubelt. Herr v. Freye flammte sich an den Grafen Ballerstrem und sog ihn am Kragen zum Präsidentenstuhl heran und überwarf ihm die Zeitung der Geschäfte. — Natürlich konnte sich auch Graf Ballerstrem nicht angemäßt in dem Bizermarkt zurückfinden. Er gab deshalb den Antrag Singer fort, die weitere Beratung des Gesetzes vorläufig auszuschieben und erst das Münzgesetz zu erledigen. Die Kanzler versuchte seine Verabschiedung durch allerlei verschämte Obstruktionssversuche zu hindern. Herr Dr. Arendt hielt seine gewohnte Dauerrede; er und seine Freunde Dr. Oerrel, Buder, sowie der unvermeidliche Dr. Hahn getreten gegen die Goldwährung und die Diskontpolitik der Reichsbank; der Antrag Rausch begleitete die Beschlusshälfte des Pauses, erfuhr aber von Bureau des Reichstags einmütige Zustimmung. Die Gesamtabstimmung ergab die Annahme des Münzgesetzes in der unveränderten Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung. Nur ein Theil der Rechten stimmte mit Nein. Schließlich wurde denn auch noch glücklich die Gewerbeordnungskommission erledigt, indem Graf Ballerstrem noch erfolglos Einschränkungen in das Protokoll der Abstimmungen fürcite vollzogen erklären und die Gesamtabstimmung die Annahme des Entwurfs mit großer Mehrheit erzielte. Heute findet die nächste Sitzung mit der Tagesordnung, dritte Lesung der Unfallversicherungswelle statt.

Im Senatorenkabinett ist man daher überzeugt, daß die Plenarsitzungen noch bis Dienstag nächster Woche sich erfreuen sollen, da außer dem Münzgesetz auch die Unfallversicherungsgesetze noch vor Prüfung in dritter Lesung erledigt werden sollen. Die Sitzungen sollen am 30. Mai beginnen und nur die 3. Juni dauern. Nach den Sitzungen kommt sofort das Flottengesetz zur Beratung. Außerdem liegt die Regierung Werth darauf, daß noch das Reichsrechtsgesetz zur Verabschiedung kommt.

Die Errichtung von Arbeitsamtern und eines Reichsarbeitsamtes haben bekanntlich einige Anträge Lieber-Höge und Rosé-Pachmeier im Auge, welche seinerzeit vom Reichstage einer Kommission zur Vorberatung überwiesen wurden. Diese Kommission hat nunmehr ihre Arbeit fertiggestellt und beantragt:

1. Die verbündeten Regierungen zu erachten:

a) für die Pflage des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesetzliche Bestimmungen über die Formen herzustellen, die ihr Vertrauen beschaffen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung beschäftigt werden;

b) insbesondere in Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise durch eine weitere gesetzliche Ausgestaltung der Gewerbeordnung unter besonderer Berücksichtigung der §§ 3, 5, 7 und 9 von Arbeitsschäden: Fabrik, Handwerk, Handindustrie, 61 bis 69 (Eingangsbau), und 70 (Gutachten und Anträge) des Gesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbeordnung, ein Weg zu dem sub a bezeichneten Zielen führt.

2. Den Herren Reichskanzler zu erachten, daß er wirken, daß ein Reichsarbeitsamt errichtet werde, welchem die Unterstzung und Feststellung der Arbeiterverschärfung im deutschen Reich unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern obsteht.

Die Sozialdemokratie marschiert an der Spitze der Kulturbewegung. Bei diesem, dem Kultur-Blatte sehr prahlvolle Geschäftszweck leben sich die „Berl. Neuen Röder“ aus Anlaß der lex Heinrich-Schmerzen geschäftigt. Das Blatt erklärt: „Die

Sozialdemokratie findet für ihre Obstruktion in dem vorliegenden Hause den Beifall nicht nur der ihr zugehörigen Arbeitermassen, sondern auch weiteren Schichten der gesamten Bevölkerung bis in die höchsten Regionen der gebildeten Klassen hinauf. Für den nächsten und unbefangenen Beobachter ist dies vielleicht die bestlangswerteste Wirkung dieses unseligen gesetzgeberischen Versuchs, daß die Sozialdemokratie weithin als die energischste Vertreterin moderner Kultur erscheint; der Widerstand der anderen Bewußtstände gegen die sozialdemokratische Bewegung auf ihrem eigenen Felde muß dadurch gelockert werden. Aber damit wird an der Thatloche nichts geändert, daß die Sozialdemokratie bei Borsig gegen die lex Heinrich ungewollt fast die Mehrheit der öffentlichen Meinung hinter sich hat. Und man soll nicht etwa meinen, daß die öffentliche Meinung nur durch die Proteste aus den Literatur- und Künstlerkreisen bestimmt werde. Nein, die lex Heinrich hat sich zu einer hochmoraligen Angelegenheit von weit allgemeinerer Bedeutung herausgeworfen. Dass es dazu gekommen ist, ist einzig und allein die Schuld des Zentrums. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß dem Zentrum von absonderlich unverdächtigen Freunden aus das Dringendste angeraten worden ist, von einer Wiederaufnahme der Beratung der lex Heinrich, nachdem die letztere schon bald in Vergessenheit geraten war, Abstand zu nehmen; aber das Zentrum hat rücksichtslos auf seinem Willen bestanden, weil es gerade mit der Durchbringung dieses Gesetzes vor aller Welt zeigen zu können glaubte, wie es in der Lage sei, der öffentlichen Meinung in Deutschland, um mit den Sozialdemokraten zu reden, „den Zug auf den Raden zu legen“. Dies ist in den urtheilsfähigen Schichten der Bevölkerung durchaus begriffen worden, und so kann man sagen, daß die Protestbewegung gegen die lex Heinrich nur noch zum Theil den vielbenutzten §§ 184a und b gilt, daß sie in der Reichsstadt vielmehr eine elementare Aufsehner gegen den Übermut der regierenden Partei ist. — Wir verstehen den Schmerz des Kapitalistenorgans darüber, eben zu müssen, daß nur noch die Sozialdemokratie die Kraft hat, die moderne Kultur vor dem Ansturm fanatischer Hasses und sonstiger Sittlichkeitssmuck zu schützen.

Die Streitklausel in die Bauverträge sowohl Böhrden als Privaten gegenüber aufzunehmen, hatte der Arbeitgeberbund der Baugenossenschaften in Spanien beschlossen. Darauf hat der Arbeitgeberbund jedoch von den Behörden der Militärverwaltung, welche in Spanien die meisten Bauten errichten lädt, die Mithaltung erhalten, daß Offiziere mit der Streitklausel keine Berücksichtigung finden würden.

Die Betriebsentnahmen der preußischen Staatsbahnen betrugen im April 1904 Millionen Mark, das sind fast 7,4 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen auf einem Kilometer betrugen im April mit 3851 fl. gegen das Vorjahr 202 Mark mehr. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr betrugen 32,55 Millionen (+ 3,6 Millionen), aus dem Güterverkehr 69,5 Millionen (+ 3,7 Millionen).

Prinz Ludwig, der zukünftige König von Bayern, hat bei der Versammlung der Kanalmänner in Straubing eine sehr bedeutende Rede gehalten, die an das folge Wort erinnert, das aus demselben Munde in Moskau gefallen ist, daß nämlich die deutschen Bundesstaaten nicht Vasallen, sondern Verbündete Preußens seien. Der Prinz berührte in seiner Rede oft die sogenannte Leutenoth, über die die Agrarier so bemerkliche Klagen annehmen, und meinte, die Rohr und der Mangel an Arbeitern für die Landwirtschaft bedeute nicht nur in Industriegegenden, er sei noch viel ärger dort, wo keine Industrie herrsche, wenn es den Leuten (Polen), die aus dem Osten nach Westen kommen, gut ginge, blieben sie in ihrer Heimat und gingen nicht weg. Auf die Bedeutung der Waffenschmieden eingehend, forderte der Prinz Subventionen für die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und bemerkte dazu: „Vor allem verwahre ich Bayern gegen den Borwärts, daß es eine Gnade ist, daß wir zum Reich gehören, denn das deutsche Reich ist eben mit bayerischen Blüten zusammengebracht worden, wie mir dem Blume anderer

deutscher Stämme. Im folge dessen wollen wir nicht als mindere Brüder angesehen werden und, wie wir für das gesammelte deutsche Reich einsehen und eingekommen sind, so verlangen wir auch, daß das deutsche Reich unsere Interessen ebenso gut wahren soll, wie die Interessen an den großen Städten, die in die Nord- und Ostse e münden. Wenn das geschieht, so werden wir nicht nur im eigenen bayrischen, wie werden im Interesse des ganzen Reiches handeln.

Hofmann von Falterleben im Kaiser-
telegramm. Auf das Huldigungstelegramm, das der Kameradschaftsbund der 7er an seinen Heimatlandtag am 7er Februar am Dom zu Mainz schickte, hat der Kaiser am 20. Februar Hofmann von Falterleben an den Kaiser reichte, es aus Wiesbaden folgende Antwort eingegangen:

Wiesbaden, Schloß, 21. Mai 1900.

Seine Majestät Kaiser und König lassen für den treuenbliven Staat von Denfthal Hoffmann von Falterleben bestens danken.

Auf Allerhöchsten Belehr

v. Lucanus, Schmiede Rabinettstrah.

So ändert sich die Zeit! Am 20. Dezember 1842 wurde dem Breisacher Professor Hofmann v. Falterleben durch Dekret der preußischen Regierung wegen „politisch anstößiger Gründüge und Tendenzen“ das Schädel des Privatdozenten Dr. Aroux bereit.

Der Dreikönig Päpster macht Altmühl Konfuzius. Am Freitag vorher Woche sprach er in einer Antisemitenveranstaltung zu Mannheim. Aus seiner Rede heißt die antisemitische „Staatsbürgerschaft“ hierzu, daß gerade seine Worte: „Ob mit oder ohne Amtsvorsteher, ganz eincet, es wird weiter gedroht.“ Eindruck hervortreffe.

Schwyz.

Zur Schweizer Volksabstimmung über das Kantone und Unfallversicherungsgebot wurde geschrieben: Vor 10 Jahren, am 10. Oktober 1890, ist der neue Verfassungartikel, welcher dem Kunde erst das Recht zur geistigen Regelung des Verfassungswesens gab, mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Datten 1890 23 Kantone angenommen und nur 2 (Appenzell Z. Rh. und Wallis) verworfen, so gleich am letzten Sonntag das Urteil gefallen, daß 24 Kantone verworfen haben und nur ein einziger, der Kanton Glarus, angenommen hat. Zu den 330000 Vermerkten haben natürlich die Arbeiter und die Bauern das größte Votum gegeben und ihre durch die wichtige Verbesserung des Gesetzes befürchtete enttäuschte Stimme der Negation läßt die Hoffnung nicht zu, doch innerhalb des nächsten Jahrzehnts eine andere Gesetzesvorlage über das Verfassungswesen aussticht auf Erfolg hätte. Die Verfeindeten haben gefunden, daß die vom Geiste geborenen Vorbeile geringer seien als die Nachtheile und daher dasselbe abgelehnt. Voller muß man an der Volksabstimmung vom letzten Sonntag den weiteren Schluss ziehen, daß auf lange Zeit hinzu überhaupt kein sozialpolitisches Gesetz Ausicht auf Annahme hat, also auch die von den organisierten Arbeitern seit Jahren angekündigte Revision des Arbeitsschutzes zur Einführung des Gebührentages und anderer Verbesserungen nicht. Sozialpolitischer Standpunkt — so lautet das Fazit vom 20. Mai, das im Interesse der Republik und der Demokratie zu bedauern ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die Schande ohne Ende wird auch in Oesterreich weiter gedreht. Im Herrenhaus der ungarischen Delegation bescherte am Freitag der Kriegsminister Kriegsamt die Herstellungsforderungen für die neuen Geschütze auf 120 bis 130 Millionen Kronen. Dieser Betrag soll auf mehrere Jahre verteilt werden. Die Entscheidung darüber, ob die neuen Kanonen aus Bronze oder aus Gußstahl hergestellt werden sollen, ist noch nicht getroffen worden. Die ungarischen Kleinbauern wandern massenhaft nach Rumänien, Serbien und Griechenland aus, um ihrem Glück zu entziehen. Die Regierung hat nichts übrig vor Abhilfe ihrer Not. Aber für den Militärschmied ist immer Geld vorhanden, dort wie überall. Arme Völker!

England.

Kanonen als habselige Verwaltungsbeamte. Im englischen Unterhause wurde am 23. Mai in zweiter Lesung mit 248 gegen 129 Stimmen das Gesetz angenommen, durch welches Frauen für die neuen Municipalräte der verschiedenen Stadtkirchen London wählbar sein sollen, welche durch das im letzten Jahre erlassene Gesetz über die Londoner Volksverwaltung geschaffen worden sind.

China.

Ein Ultimatum an China ist die nächste Folge des Chinesengenels gewesen, von dem wir bereits meldeten. So erzählen die "Times" aus Peking unter 21. d. M.: Das diplomatische Corps richtete heute eine gemeinsame Note an den Chung-lu-Hamen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die "Boers" und die fremdenfeindliche Bewegung zu bekämpfen, welche ernste Provokationen angenommen habe. Die Note ist in feinem Tone gehalten und steht in Aussicht, daß, wenn die Bewegung nicht niedergeworfen werde, die Vertreter der auswärtigen Mächte gezogenen sein würden, wieder militärische Weichen nach Peking zu bringen. Die Abgrenzung von

Wei-hai-wei ist in besitzgänger Weise ohne die Beschlüsse der chinesischen Kommission zum Abschluß gelangt. — Militärische Weichen sind einmal in Peking gewesen, ohne eine dauernde Wirkung auf den Chung-lu-Hamen auszuüben.

Der Krieg zwischen England und den Kreolenstaaten.

Die Truppen des Lords Roberts haben den Boden von Transvaal betreten. Nach einer Reiter-Meldung sind die Truppen in Vereinigung mit lokaler Uer des Vaalschlusses eingetroffen. Die Orte der beiden der Vaalschlusses waren unverteilt. Dabei haben die Engländer 27 dem Freistaat und Transvaal gehörige Lokomotiven erbeutet. Von diesen wurden 7 als reparaturbedürftig nach Kapstadt geliefert.

Der Berichterstatter der "Daily Mail" in Portia will am Sonnabend die Versicherung erhalten haben, daß der Vaalschluss zum Ende des Monats übergeben werde.

In Natal ist eine Schwadron Engländer von den Buren in einen Sonnabend gekommen. Sehr wenige seien entkommen; der Gesamtverlust betrage etwas 66 Mann. Schätzungen nach Aquila zurückgekehrt, um Portia zu holen und marschierte nach Newcastle.

Zum Entschluß von Mafeking meldet Lord Roberts aus Poningtonspur: Ich erhielt die Melbung Baden-Pomell, daß Mafeking am 17. d. M. entsetzt wurde, nachdem er den Feind angegriffen und nach heftigem Gefecht mit Berlin völlig zerstört war. Die Verluste auf englischer Seite betragen 3 Tote und 22 Vermisste. Die aus Mafeking ausgerückten Verstärkungstruppen griffen vereint mit den Einheiten darstelle, trieben den Feind heraus und hätten den Burenführer Smugan angenommen. Die Engländer eroberten eine Kanone, eine Fahne und eine große Menge Schießvorräte, sowie sonstige Vorräte. Es wurden 5 tote und 15 verwundete Buren aufgefunden. Der Feind scheint sich überall zurückzuziehen; mit Ausnahme eines Kommandos, welches sich ruhig verhält, möglicherweise um den Rückzug zu decken.

Der Gesamtverlust des englischen Heeres stellt sich nach den letzten vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten Ziffern bis zum 19. Mai auf 20 614 Mann. Hierin sind jedoch die gegenwärtig in den Hospitals untergebrachten zahlreichen Kranken nicht eingeschlossen.

Im Beantwortung einer Anfrage, ob Transvaal Frieden nachziehe, telegraphierte Präsident Kruger an die Remarque "World": Das Gerücht ist unwahr. Präsident Kruger. Pretoria.

Soziales.

Abermalige Erhöhung der Kohlenpreise. Aus Südwales wird gemeldet: Sämmliche zwölfer und Delseniger Steinkohlenbergwerke haben die Kohlenpreise um 6 bzw. 12 Pfund pro Droschkenmagnus erhöht. Diese Preiserhöhung ist bereits in Wirklichkeit getreten. Eine Aufsichtserhöhung der Börne findet auch diesmal nicht statt.

Gerichtliches.

Ein Schöpfergericht in Dortmund erklärte, wie man weißt, dieser Tage eine Reihe von politisch-spezifischen Entlastungen gefordert war, um angemessene Überprüfung der mit ihnen bedachten Personen für ungültig, weil sie mit dem Stempel der Polizeiverwaltung der Stadt Dortmund, nicht aber mit der Unterschrift des Beamten, der sie erlassen hatte, versehen waren. Da diese Unterschrift für alle amtlichen Schriftstücke notwendig, schon aus dem Grunde, damit festgestellt werden kann, ob sie auch von einem Beamten ausgehen, der dafür zuständig ist, so ist es um so mehr für Verhängungen, in denen Strafen festgesetzt werden. Bisher scheint das Gericht in Dortmund die Mandate für gütig anzusehen zu haben, auch wenn keine Unterschrift darunter stand; andererseits wäre es nicht möglich gewesen, daß sich bei der Polizeiverwaltung die jetzt für ungültig erklärte Praxis bildete.

Gewerkschaftliches.

Der Aushand der Körnerhandels-Angestellten in Norddeutschland besteht in jährlichen Zurechnung und Abrechnung unter Berücksichtigung der gewerkschaftlichen Beute. Es gibt eine Körnerhandels-Abrechnung, die Angestellten möchten die Rechte im allgemeinen unter den von der Körnerhandel bereits eingehenden Konditionen wieder aufnehmen, nur in Bezug auf das Strafrecht verpflichtet die Körnerhandel nach Einschätzungen zu haften. Der ungünstige Widerspruch wurde wesentlich durch bestreitet, daß bereits sehr viele Strafverfahren angezeigt wurden.

Technik. Die Bismarcker Züchter sind in den Ausstellungen nachdem ihre Ausstellungen auf Höhe erhöhung von 35 auf 38 Pg. pro Stunde und Verfütterung der Arbeitheit von 10 auf 9½ Stunden von den Behörden abgelehnt worden sind.

Aus Stadt und Land.

Bam, 25. Mai.

Als nächstes Sprechtag für die Gemeinden Bam und Neuende hat das Amtsgericht zu Neuer den kommenden Sonnabend angezeigt. Die Sprechstunden finden von Donnerstag 10 Uhr ab im Rathauscafé hier selbst statt.

Verfassung der Barbiere. In einer am 22. d. M. bei Rathmann abgeholten öffentlichen Versammlung der Barbiere und Friseure referierte Kolleg Horn aus Hamburg über „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Barbier- und Friseurgewerbe“. Anwesend waren zwei Drittel der in Wilhelmshaven und Umgebung tätigstellenden Barbiere. Nachdem der Redner in seinem einführenden Bericht sämmtliche Anwesende davon überzeugt hatte, daß es nur möglich ist, die Lage der Barbiere wie Friseure zu verbessern, wenn jeder Schnitt dem Verbande deutscher Barbiere und Friseure angehört, wurde eine dem Konservativen entsprechende Resolution einstimmig angenommen. Hierauf schlossen sich alle Barber der Versammlung, worunter auch zwei Prinzipale, der Organisation an. Diese wurde gefügt über einige Innungshandlungen, welche die Bestimmungen in ihrem Geschäft ausübten haben, sich aber nicht nach denselben richten. Es wurde einstimmig dafür eingetragen, eine Kontroll-Kommission zu wählen, welche gleichzeitig beredigt ist, bei solchen Prinzipalen, welche die Bestimmungen nicht einhalten, dieselben wieder zu entfernen, damit diese Prinzipale der Arbeiterschaft nicht länger in die Augen treten können.

Die hierige Amtsrezepitur wird verlegt in das Gebäude des Herrn Weinbändlers König an der Peterstraße. Wegen des Umzugs ist die Amtsrezepitur morgen geschlossen.

Spurlos verschwunden ist am Mittwoch Nachmittag die 10jährige Tochter des Dresdner Schneider hierbei. Diele ging zum Handarbeitsunterricht nach der Schule und kehrte nicht wieder in die Wohnung des Eltern zurück. Verheir haben schon überall Nachsuchungen ange stellt und alle Straßen durchsucht lassen; jedoch die Wagen der sich in dieser Gegend ausgedehnt aufhaltenden Zugewandten sind durchsucht worden, da das Kind bei denselben aufgefunden worden sein soll. Jemand aus dem Kinde Nachriden geben können, so möchte man dies unverzüglich thun. Die Adresse der besorgten Eltern des Kindes ist: Alte Wilhelmshavener Straße 20.

In Joel Perlen in die Rote gestellt hatte sich heute Morgen ein zweijähriges Kind in der Grenzstraße. Sojet requirierte ärztliche Hilfe konnte das Kind vor dem Tode retten.

Wilhelmshaven, 25. Mai.

Von der Marine. Das Schmidmudor für Dar-el-Salam, welches auf Kommandowelle in Kiel gebaut ist, ist fertig und wird jetzt wieder aneinander genommen. Der Dampfer "India" nach Hamburg wird die eingeladenen Deutschen und Briten über die Atlantik transportieren und Arbeiter der West werden dann die Montage beenden. Das aus Stahl erbauete Dach besteht aus vier Pontons, deren Seitenwände sich nach oben verjüngen. Die Dachfläche beläuft sich auf 1800 Tonnen, so daß nicht nur die Gouvernementspäppler, sondern auch die in Kilia stationierten Kreuzer unserer Marine, welche bisher sämmtlich auf die Dach in Kapstadt angewiesen waren, dort gebaut werden können.

Das Schiff "Vinea" wird voraussichtlich morgen seine Ausreise antreten.

Der Kapitän des deutschen Flachdampfers "Franz Beige" wurde am 22. Mai wegen unbedeutigen Fehlens in deutschen Gewässern von der Autricher Staatsammer zu 2 Monaten Haftstrafe verurteilt. Außerdem wurde auf die Einsichtung der Haingärthe und des Gangs, welche einen Preis von 335 Pf. gebracht hat, erkannt.

Zur Biersteuer. Der hierige Gastwirtverein wählt eine Kommission, welche die Antwort des Kgl. Landratsamts in Sachsen auf die Brotzeit gesucht. Außerdem wurde auf die Verein noch immer auf dieselbe warten müssen.

Polizeiliches. Der hierige Polizeibeamte des Königl. Landrats erläutert folgende Bekanntmachung: Am Sonntag, den 20. d. M., soll in der Osterreitschule am Offizier-Spielplatz, in der Nähe der Oberstraße, angeblich ein junges Ehepaar von zwei Männern überwältigt und mißhandelt worden sein. Durch das Hinzukommen zweier Feldwebel der hierigen Garnison sollen die beiden Männer die Flucht ergreifen haben und unfern entkommen sein.

Der angebliche Ehemann soll sich alsdann an einen Schreiber, welcher ihnen vorwurzogen war, gewandt und denselben um seinen Namen erjagt haben, mit dem Bekennt, er wolle die betreffenden Personen, die er kennt, zur Anzeige bringen. Das in Rede stehende Ehepaar wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit und befußt die Verhafung der Beschuldigten der Schulden drohend erachtet, sich in meinem Bureau befußt Abgabe seiner Erklärung einzufinden zu wollen.

Am 15. Mai d. J. Nachmittag, ist im östlichen Hafenvorort der Melum-Platz ein kleiner Anderboot, gezeichnet "Kroger Boot" aufgetaucht und geborgen worden. Das Boot ist dem Königl. Strandamt hier zur Verhafung gestellt und ist dort das Nähere zu erfahren.

Neuende, 25. Mai.

Die Personenstandsaufnahme hat in der Gemeinde Neuende eine Personenzahl von rund 3800 ergeben.

Jever, 25. Mai.

Wirtschaft und Veränderung. Die "Moorhütte" hierzulbst ist in den Besitz des Herrn

Jansen übergegangen. Derselbe hat die Gartenanlagen der Neujetzt entsprechend als angelegten Auflaufsort umgebaut.

Einen großen Saalneubau erichtet in der Nähe des Bahnhofs Herr Fr. Duben. Der Saal wird mit elektrischem Licht und allen Gequellen ausgestattet.

Oldenburg, 24. Mai.

Am Erdarbeiterstreik bei den Kanalisationen arbeiten find ca. 30 Arbeiter beteiligt, während 5 Arbeiter an der Arbeitseinleitung nicht teilnehmen. Der Stand des Streiks läßt sich, da der heutige Tag ein Feiertag ist, noch nicht übersehen. Da jedoch die Kanalisationen in größerem Umfang aufgenommen werden sollen und müssen, wird die Firma sich wohl daran verleben müssen, höhere Löhne als 27 und 28 Pf. pro Stunde zu zahlen, jenseit die Arbeit eine schwere ist. Der "General-Anzeiger" dokumentiert seine Arbeiterfreundlichkeit in der gebrauchten Rolle über den Streik durch den Schluß: "Die Unternehmer haben bereits verschiedene Angebote von Arbeitern erhalten, die gern unter den festgelegten Bedingungen arbeiten wollen und man hofft, in 2-3 Tagen solchen Erfolg für die ausständigen Arbeiter zu haben." Diese Rolle des "unparteiischen General-Anzeigers" ist Vormittags am Tage der Arbeitsniederlegung geschrieben, wo noch kaum Jemand etwas von Streik wußte. Die Unternehmer konnten also Angebote von Arbeitern, die "ger" zu 27, 28 resp. 30 Pf. die Arbeit des Streikenden machen wollen, noch garnicht haben. Trotzdem schreibt der "General-Anz." die Unternehmer haben bereits Angebote von Arbeitern erhalten, die gern unter den festgelegten Bedingungen arbeiten wollen. Diese Rolle des "Gen.-Anz." ist charakteristisch für den Streik.

Zur Lohnbewegung der Maler brachten wirheimer die Mitteilung, die Alteira Spaltbost eine Lohnherabsetzung nicht hat erlaufen lassen. Spaltbost fühlte sich auf untreue Rollen, die von den bietigen Zeitungen nachdruckt wurde, gebrungen, eine "Richtigstellung" dieser Blätter aufzunehmen zu lassen, in welcher der Arbeitgeber nur zum Leibe, denn es sei nicht nur von dem guten Einvernehmen, welche zwischen beiden besteht. Solche Arbeit (gemessen ist hier unter Artikel) kommen doch eben zu dienen, dieles gute Bezahlung zu kann als zu fördern und mag das auch ja wohl mit dem Zweck sein." — Wie sehen uns voran, um doch noch einmal mit der Firma Spaltbost zu beschäftigen, um die "Richtigstellung" des Herrn Spaltbost richtig zu stellen. Spaltbost liegt es so darzutun, als ob seine sämmtlichen Gehilfen 8-12 Jahre im Geschäft thätig sind und er keinen sämmtlichen Gehilfen Winterarbeitsgeld giebt. Thätiglich sind von 20 Gehilfen nur 8-12 Jahre im Geschäft, 4 Gehilfen nur 4 Jahre, die übrigen fürgere Zeit die herab zu den Reisegehalt. Von diesen 20 Gehilfen haben etwa 6 Winterarbeit gehabt, aber auch nur teilweise, denn von diesen mussten einige mehre Wochen aussuchen. Die übrigen waren Spaltbost auf Strafanwälte, wie es sie glauben, die Arbeit nicht mehr nötig zu haben. Nur zuletzt Herr Spaltbost kann Strafanwälte, und zwar werden die meisten Gehilfen 8-12 Jahre im Geschäft thätig sind und er keinen sämmtlichen Gehilfen Winterarbeitsgeld giebt.

Thätiglich sind von 20 Gehilfen 8-12 Jahre im Geschäft, 4 Gehilfen nur dazu dienen, dieles gute Bezahlung zu kann, und das auch ja wohl nur der Zweck sein mag, daß das auch ja wohl nur der Zweck sein mag, um unseren Eltern vertrauen, daß das "gute" Bezahlung bei Herrn Spaltbost ist: ein Theil des Biersteuer, welche sich trotz des "guten" Einvernehmens die Gelegenheit zu nutzen und forderte mehr Lohn, den denn Herr Sp. aus einer Menge zu haben, und den demnach aufdrückt, durch unsere Artikel bemüht zu haben, das ein Theil der Biersteuer bei Spaltbost gleichfalls eine Lohnherabsetzung durchsetzte. Damit haben wir erreicht, daß die Lebenshaltung der betriebs Arbeiter sich gehoben. Der Zweck unseres Artikels, resp. seine Wirkung, ist also ein guter gewesen für die Arbeiter.

Bremen, 24. Mai.

Eine Zahradsteuer ist bei der Bürgerhof beauftragt worden. Derselbe soll pro Jahr 10 Pf. auf die Steuer zwei Pf. beitragen. Bereits jetzt wird die Steuer mit der dem Staat managerlichen Kosten verrechnet. Die Zahradsteuer ist bei der Zahradsteuer verrechnet gegen die Steuer, beantragt aber, diese Zahradsteuer mit einem Jahresentnahmen von 1000 Pf. zu erheben. Die Vorlage wurde in massiger Abrechnung mit 61 gegen 41 Stimmen an eine Kommission verwiesen, die in nächster Sitzung gründlich zu entscheiden hat.

Der Raumwärmer Werke, der einen Werk und mehrere Raumwärmerwerke, u. a. aus einem auf den Direktor Bremersmann vom Hochdeutschen Klappe verfügt, wurde vom Schmiedereich zum Zoll, in 15 Jahren Zollhaus, jährlichen Bericht der bürgerlichen Gewerbe und Stellung unter Polizeipräfekt verurtheilt.



Ein Gemeindebund wird demnächst auch in Bremen gegründet werden.

Sonabriet, 24. Mai.

Zur Brandkatastrophe in Wahn. Ein Kurzbericht zu Sorgen der Abgeordneten des Dorfes Wahn (Kreis Bremervörde) sind 71 vollständig eingezichtet. Dazu kommen noch 121 Städte und Städte. Das Feuer griff bei der Dürre und dem herrschenden heftigen Wind mit einer solchen Geschwindigkeit um sich, daß aussichtslose Hilfe nicht zeitig genug eingesetzt vermögte, die Bewohnerin daher aus dem größten Thrale ihrer Bedrohung leidet nur das nackte Leben retten konnten. Es herrschte große Not.

Großer Moorbrand. Bei Lingen brennt das Elbger. Moor; etwa 3500 Hektaren sind vom Feuer ergriffen. Auch die benachbarten Forsten sind bedroht.

Gelle, 24. Mai.

Unreine Zigaretten kostet jetzt zwecklos. Werneus sind 30 Hektaren der höchsten Sträucherfläche zu ländlichen Arbeiten von der fortgesetzten. Diese mit nach 20 anderen Zigarettenhäusern aus Windeburg zusammen fallen nach Wahrheit transportiert werden, um dort dem Bau des Aldeides deys, zur Herstellung von Welen für militärische Bedarf bestimmt zu werden. Die Verhüttung dauerst seit dem Eintritt des Winters und werden die Gefangenen auf einem zu diesem Zwecke von der Oldbörse-Bauverwaltung geschafften lag. Kaffernschule untergebracht.

Vinnelberg, 23. Mai.

Schiffsmord. Am Freitag Morgen wurde die Seide des Dreckschleierungs-Werks Schleifer und Vinnelberger auf den Schiffsörper zwischen Vinnelberg und Haldensiel, 200 Meter außerhalb des Bahnhofs Vinnelberg, gefunden. Der Körper lag zwischen den Schienen, mit dem Kopf über einer Eisenstange, jedoch der Kopf vom Rumpf abgetrennt. Der Körper war übrigens aber nicht verletzt worden. Christmann war aus dem Almone Wagenbude und bei dem Dreckschleierwerk Klein in Vinnelbergerdorf in die Seide. Erster kommt mit dem Schleifer, was den unangemessenen Zustand des Wagens in den Kopf tritt. Dann hat ein Schleifer und sein Sohn ausgelaufen, geht darum herum, daß der Schleifer am Wagen vor einem Zimmergesellen geblieben ist, er möge nicht mehr leben. Das "Wochenblatt" erinnert daran, daß bereits vor einigen Jahren ein Waffenmorde, der bei einem kleinen Meister in der Seide war, durch Schiffsmord endete.

Aus den Vereinen.

Bevollmächtigter.

Bant-Wilhelmschaven.

Verband der Bäckermeister. Freitag den 25. Mai. Abends 8 Uhr: Versammlung in Sabathaufer, No. 100 zu Tannenb.

Bürgersverein Heppens (nördl. Dörrl.). Sonnabend, 26. Mai. Abends 8 Uhr: Versammlung in Sabathaufer, No. 100 zu Tannenb.

Bar 1.

Verband der Maurer. Sonnabend, 26. Mai. Abends 8 Uhr: Versammlung im Kneipenhaus Restaurant. Verband der Kater. Sonnabend, 26. Mai. Abends 8 Uhr: Versammlung im "Schwarzen Hof". Polizeibezirks-Verband. Sonnabend, 26. Mai. Abends 9 Uhr: Versammlung im Kneipenhaus Restaurant.

Vermischtes.

Zu Fuß der Nordpol anzufinden, haben zwei Groninger Veteranen Namens Ramius und Sorenson beschlossen. Sie glauben durch ihren langen Aufenthalt in arktischen Regionen befähigt zu sein, ihr Ziel zu erreichen. Ihre ganze Ausrichtung soll in einem Rudel guter Hunde und einer ausreichenden Menge frischer Rohrungsmitte befehligen. Lebensmittel in Büchsen wollen sie nur wenig benutzen. Dagegen spielt in ihrem Plan die Errichtung von Lebensmittelüberlagen die Hauptrolle; je weiter nördlich, desto näher bei einander sollen diese Stationen sein, bis schließlich auf jede zehnte englische Meile eine kommt. Ihr Weg soll von Innean in Alaska nach dem nördlichen Grönland bis nach Kap Kane gehen, von wo sie dann in gerader nördlicher Richtung von einer Eisbühne zur anderen nach dem Nordpol zu gelangen planen. Sie rechnen auf eine Wanderung von drei bis fünf Jahren und sind sogar auf zehn Jahre gefaßt. Solche Männer sind wohlhabend und verfügen keine finanzielle Hilfe.

Strohplaster aus Glasfaseren. In Genf hat man vor kurzem den Verlust gemacht, die verbliebenen Glasfaseren in Steine zu pressen und so als Strohplaster zu verwenden. Dieses neue Plaster, hat sich der Zeitschrift "Technik" aufzugeben, gut bewährt. Sowohl das Aussehen als die Dauerhaftigkeit des Glasfaserplasters, das aufserdem das Ausleiten der Feuchtigkeit völlig verhindert, ist recht aufzufriedenstellend, so daß andere Städte, wie z. B. Nizza, dies neue Plaster einführen werden. Auch hat sich bereits eine neue Industrie hieraus entwickelt. Es bestehen in Frankreich mehrere Fabriken, die sich hauptsächlich damit beschäftigen, Glasfaseren und Glasfaserhölzer für Plasterungsmaterial zu verarbeiten.

Papstlicher Segen im Auto-Stop. In der Wiener Rotenturmstraße ist vor kurzer Zeit eine Ausstellung von Auto-stop eröffnet worden, die — gegen Einwurf von zehn Kreuzen bei Dreigung einer kleinen Kerze die verschiedenen "lebenden Bilder" zeigen. In der Mehrzahl der Apparate spielt „das Werk“ eine große Rolle. In einem aber erschließt man, nach Aussichtung der „Fazit“, den Papst, den Segen erhältend. Es über dem Auto-Stop hängende Plakat besagt wörtlich folgendes: „Kardinal Sebastian Martinelli, apostolischer Delegierter, sagt gleichzeitig hier im Bilde erscheinenden Segenpendlung: „Es ist der ausdrückliche Wunsch Seiner Heiligkeit, daß diejenigen, welche seinen Segen in diesem Bilde sehen und ihn gläubigen Herzens

aufnehmen, des Glücks, der Seligkeit und des Ruhes desselben theilhaftig werden sollen, gerade so, als wenn er ihnen persönlich gespendet worden wäre.“ Bequemer kann es den Glaubigen nicht gemacht werden. Sollte aber der Peterspfennig unter der Motorstop-Konturen nicht leiden?

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 24. Mai. Die "Independance belge" veröffentlicht ein Schreiben aus Vomé, in welchem es heißt, aufseiten der eingeborenen Gemeinschaften Deutschlands. Dette verbündete Kallage, 112 Seiten. Preis 35 Pf. Berlin von C. Vogel, Hamburg 5. Die Schrift hat folgenden Inhalt: Vorwort. Einleitung. — Zur Entwicklung und Entwicklung der Gemeinschaften. — Die Entwicklung der Vereine. — Zusammenfassung von Gedanken über eine Weltkrieg und Bißoff. — Bedeutung der Sports gegen ungünstige Handlungen der Polizei bedrohten. — Das Vermögensstaatsvertrag. Das Verfahren vor den Gerichten in Straßburg. — Anklage: Dürfen Schriften verbreitet werden? Wortlaut des Preußischen Gesetzes. — Sachgegerte. — Die Schrift ist der bestens verstandene und verhandelte. Eine Verfehlung ist bestimmt innerhalb erfolgt, daß von Seiten an weichen auf die Annahme der Gesetzmäßigkeiten dingenswert ist, der Wortlaut der in Frage kommenden Gesetzesvorschriften angegeben werden.

Auf Gewerbeleben und politische Vereine besonders angeknüpft erscheint der oben im Bericht der Buchhandlung Worms erwähnte Schrift durch das Innatenversicherungsgesetz (Preis 25 Pf.). Das Gesetz mag der Materie, nicht nach der Reihenfolge der Paragraphen behandelt. In fünf Hauptkapiteln, durch zahlreiche Untertitel geordnet, wird der ganze Inhalt des Gesetzes erklärt: 1. Wer ist verhaftet? 11. Wo ist man verhaftet? 111. Wie erlangt man den Berichtszeitraum? IV. Wer kann der Befreiungsklausur geltend gemacht? 5. Wie steht die Sicherheitsklausur praktische Bedeutung erhalten und je umfangreicher sie werden, umso mehr werden für die Kosten hoher Schaden durch das Gesetz notwendig. Der Bericht steht uns mit, daß Vereine und Gewerbeleben, die ihren Mitgliedern von Berlin wegen dieser Bedrohung möglich machen, besonders billige Berechnung erhalten. Ein besonders ausführliches Sachregister erleichtert den praktischen Gebrauch.

Hochwasser.

Kimberley, 25. Mai. Die Truppen des Generals Hunter sind in Brudenburg eingeschlossen. Die Eisenbahn bis Brudenburg ist wieder hergestellt.

Gitterisches.

"Der wahre Jacob", politisch-satirisches Schriftenblatt, Nr. 361 ist erschienen. Dasselbe erscheint vierteljährlich, kostet pro Nummer 10 Pf. und ist zu bestellen durch jeden Parteiholzposten.

Anleitung zur Benutzung des Vereins- und Verhandlungsbretts in Deutschland. Herausgegeben von der Generalkommission der Gemeinschaften Deutschlands. Dette verbündete Kallage, 112 Seiten. Preis 35 Pf. Berlin von C. Vogel, Hamburg 5. Die Schrift hat folgenden Inhalt: Vorwort. Einleitung. — Zur Entwicklung und Entwicklung der Gemeinschaften. — Die Entwicklung der Vereine. — Zusammenfassung von Gedanken über eine Weltkrieg und Bißoff. — Bedeutung der Sports gegen ungünstige Handlungen der Polizei bedrohten. — Das Vermögensstaatsvertrag. Das Verfahren vor den Gerichten in Straßburg. — Anklage: Dürfen Schriften verbreitet werden? Wortlaut des Preußischen Gesetzes. — Sachgegerte. — Die Schrift ist der bestens verstandene und verhandelte. Eine Verfehlung ist bestimmt innerhalb erfolgt, daß von Seiten an weichen auf die Annahme der Gesetzmäßigkeiten dingenswert ist, der Wortlaut der in Frage kommenden Gesetzesvorschriften angegeben werden.

Auf Gewerbeleben und politische Vereine besonders angeknüpft erscheint der oben im Bericht der Buchhandlung Worms erwähnte Schrift durch das Innatenversicherungsgesetz (Preis 25 Pf.). Das Gesetz mag der Materie, nicht nach der Reihenfolge der Paragraphen behandelt. In fünf Hauptkapiteln, durch zahlreiche Untertitel geordnet, wird der ganze Inhalt des Gesetzes erklärt: 1. Wer ist verhaftet? 11. Wo ist man verhaftet? 111. Wie erlangt man den Berichtszeitraum? IV. Wer kann der Befreiungsklausur geltend gemacht? 5. Wie steht die Sicherheitsklausur praktische Bedeutung erhalten und je umfangreicher sie werden, umso mehr werden für die Kosten hoher Schaden durch das Gesetz notwendig. Der Bericht steht uns mit, daß Vereine und Gewerbeleben, die ihren Mitgliedern von Berlin wegen dieser Bedrohung möglich machen, besonders billige Berechnung erhalten. Ein besonders ausführliches Sachregister erleichtert den praktischen Gebrauch.

Hochwasser.

Sonnabend, 26. Mai, 11.05 Uhr, 11.33 Uhr.

Var-el.

Das "Norddeutsche Volksblatt" hat sich auch in Barel und Umland einen großen Kreis erworben und findet daher Interesse die weiteste Verbreitung. Zur Entgegnahme von Interessen und Druckaufträgen ist gerne bereit.

Die Bälker-Edition Barel
Schloßplatz 8.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Bekanntmachung.

Das Kind Fanny Schindler, zehn Jahre alt, wohnhaft bei den Eltern zu Belfort, Alte Wilhelmsh. Straße 20, wird seit vorigem Mittwoch vermisst.

Dasselbe trägt ein grau- und blaufarbiges Kleid, eine rote Schürze mit weißen Streifen, niedrige Knopfschuhe und schwarze Strümpfe.

Es wird gebeten, das betr. Kind den Eltern wieder zuzuführen oder etwaige Nachrichten über den Verbleib desselben sofort an obige Adresse gelangen zu lassen.

Bant, den 25. Mai 1900.

Der Gemeindevorsteher.

Meenb.

Berdingung.

Die Herstellung von zehn neuen Arrestzellen im Marine-Arrest- und Gerichtsgebäude soll öffentlich verbunden werden. Die Angebote sind mit dem Aufschrift „Herstellung von zehn neuen Arrestzellen“ porträtiert der Marine-Garnison-Bewaltung bis zum 30. Mai d. J. Vormittags 11½ Uhr, einzureichen. Die Bedingungen und Kostenanlagen können, soweit der Vorwurf reicht, gegen Erstattung von 2,50 Mark abgegeben werden. Die Zeichnungen liegen in den Dienststunden bei der Bauverwaltung aus.



40 große und kleine

Schweine

billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

A. Wessels, Heyvens.

Gutes Logis

Neue Wilhelmsh. Str. 64 a, Eingang Schlesierstraße.

Immobil.-Verkauf.

Ich habe Auftrag, das an der äußerst verhütteten Neuen Wilhelmsh. Straße 6 zu Bant belegene

Hausgrundstück

öftner zu verkaufen.

Das Immobil besteht aus einem vier Wohnungen und zwei Läden mit Wohnungen enthalten.

fast neuen, massiven Gebäude

und einem verhüttmäßigen recht großen Garten.

Es bringt zur Zeit an Jahresmiete rund 2000 Mark ein. Als Anzahlung wird eine Summe von 6000 Mark verlangt. Nehm fann gegen mäßigen Zusatz sieben bleiben.

Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage und Einrichtung wegen zum Betrieb eines jeden Geschäftes.

Reben den Hauses befindet sich eine Höhe Aufsicht.

Verkaufstermin ist angezeigt auf

Dienstag den 30. d. Mts.

Abends 7½ Uhr,
in der Wirtschaft von H. Rath,

Bant, den 23. Mai 1900.

Mandatar Schwitters.

Schönes frisches Röhreleisch
empfohlen.

F. Freis., Bant, Bant, Bantstr. 12.

Zu miethen gesucht

auf sofort oder 1. August eine vierzimmerige Parte, oder 1. Etage.
Wohnung (Obd. Gebiet). Öffnen unter K. 101 mit Preisangabe sind in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Verkauf.

Das zum Nachlass des verstorbenen Zimmermanns Johann Schrems Eßkessels zu Sedan gehörige, daselbst an der Schützenstraße belegene, zu vier Wohnungen eingerichtete

Haus,

soll zum Antritt auf den 1. November ds. J. öffentlich gegen Preisgebot veräußert werden und ist zu dem zweiten

Montag den 28. d. Mts.

Nachm. 7 Uhr,

in Neuer Gaststube zu Sedan angezeigt.

Neuende, 15. Mai 1900.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zum Feste empfehl:

Feinstes frische Tafelbutter
per Pfund 90 Pfennig, bei 5 Pfund

Pfund 80 Pfennig.

Feinstes Bademehl

per Pfund 13 Pfennig, 25 Pfund
für 3 Mar.

Rosinen u. Corinthen

in ausgefuchter Ware.

Cardemom, Backpulver,

Puddingpulver.

Feinstes neue

Malta-Kartoffel

per Pfund 10 Pfennig.

Friedrich Stassen,

Neue Wilhelmsh. Str. 29.

Weltkrach u. Weltmarkt.

Eine weltpolitische Skizze von Franz Mehring.

Preis 25 Pf.

Diese hochinteressante und lehrreiche Broschüre können wir jedem angelegentlich empfehlen.

Buchhandlung des „Nord. Volksblattes“.

Neue Kunstdräte in Kupferradirung.

Der große Bestell, den die zu Weihnachten erschienenen Kunstdräte Marx und Engels gefunden haben, hat die Buchhandlung Worms in Berlin veranlaßt, die

Porträts von Bebel, Liebknecht und Singer

in Kupferradirung auf Chino-Papier folgen zu lassen, und zwar um ihnen eine allgemeine Verbreitung zu sichern, in kleinerem Formate, nämlich 53:40 Centimeter zum Preis von 1,50 Mk. pro Blatt.

Der beispiellos billige Preis dieser meisterhaft ausgeschöpften Kunstdräte ist natürlich nur bei Waffenfabrik möglich. Wie von den Marx- und Engels-Radirungen hat die Buchhandlung Worms auch hieron eine kleine Anzahl.

Remarkdrucke Bebel, Liebknecht, Singer

auf Japan-Papier zum Preis von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle drei zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den Marx- und Engels-Remarkdrucken sind nur noch eine sehr begrenzte Anzahl vorhanden.

Die Kunstdräte sind zu beziehen durch die Buchhandlung Worms in Berlin, S. W. 19, Beuthstraße 2.

Zu vermieten

auf sofort eine dreizäumige Unterwohnung mit abgeschloss. Korridor und allem Zubehör an der Witschertstraße 13.

O. Schärnowsky, Grenzstr. 71 b.

Gesucht

auf sofort ein kleines Mädchen für die Tagestunden zur Wartung eines Kindes.

Frau H. Nannen.

Grenzstr. 88.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus alterbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,

Markstraße 29.

Fr. Kobel,

Bismarckstraße 61 (früher Othen), und

Decker, Koppertörn.



Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheits-Kauf!

Durch Zufall hatte Gelegenheit, einen größeren Posten Damen-Konfektion unter Preis zu kaufen und kann ich dadurch meiner werthen Kundenschaft folgende Artikel zu stauend billigen Preisen anbieten:

Loden-Kostüme statt 18, 27 M., jetzt 13 bis 20 Mark. Karriere Kragen statt 12, 30 M., jetzt 8,25, 10, 15 und 18 Mark.
 Loden-Kostüme für Radfahr. Rad. statt 30 bis 37, jetzt 18 bis 28 M. Farbige Damen-Jadetts statt 7 bis 9 M., jetzt 4,50 bis 6 Mark.
 Kostüme, elegantere, in Cover Coat, Cheviot, Alpaca, statt 25, Farbige Damen-Jadetts statt 10 bis 15 M., jetzt 6,75 bis 10 Mark.
 30, 40, 55 M., jetzt 18, 23, 32 M. Farbige Damen-Jadetts statt 16 bis 25 M., jetzt 12 bis 19 Mark.

Kinder-Jadetts in blau, roth, hellfarbig, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. — Lange schwarze Kragen, nur neue Taschen,
 größtentheils 20 Prozent unter Preis. Großes Lager in Blousen-Hemden.

H. F. Huismann, Roonstraße.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

**Sommer-Joppen
für Herren!**

Baumwolle	1,25, 1,60, 1,75 M.
Leinen u. Zwirnkoss	2,25, 2,75, 3,50, 4,00 "
Schiffleinen	6,50 "
Schwarz Lustre	3,50, 4,25, 5,50 bis 9,00 "
Farbig Lustre	3,75, 4,50, 6,00 bis 10,00 "
Loden	2,90, 4,00, 5,25 bis 11,00 "

Waschbare Herren-Westen
weiß und farbig,
3,00, 4,25, 5,75, 7,50 Mark.

Für die Freiheit der Kunst!

Georg v. Böllmars Rede gegen die lex Heinze im Reichstage am 15. März 1900. — Preis 10 Pfennig.
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

S. Schimilowitsch
Neue Strasse 8.

Neuheiten in Blousenhemden
in Percal, Zephyr, Batist etc., gemustert u. einfarbig. Große Auswahl in aparten Ausführungen,
1,75, 1,95, 2,25, 2,85 bis 6,50 M.

Sonnenschirme

Massen-Auswahl in schwarz und farbig,
mit eleganten Griffen.

1,45, 1,95, 2,25 bis 8,50 M.

Kinder-Sonnenschirme

28, 44, 68, 82 Pfennig etc.

Adhtung! Maler!

Am Sonnabend, 26. Mai, Abends 8^{1/2} Uhr
im Lokale des Herrn Hafmann, Marktstraße:

Oeffentl. Versammlung der Maler.

Referent: Kollege Staude aus Bremen.
Um zahlreiche Erstcheinungen wird gebeten. Der Einberufer.

An- und Abmeldeformular

betrifftend das politische Wohlbefinden
in den Gemeinden Bant, Neuende und
Heppens (Berichtigung des Staatsministeriums
vom 24. April 1900) sind an
folgenden Verkaufsstellen das Stid zu
2 Pfennig zu haben:

In Bant: Expedition d. Nord. Volkob.

E. Hollander, Werkstraße 10.

G. Bonenkamp, Werkstraße 22.

A. Seden, Neue Wilh. Straße 4.

J. Sloym, Mittelstraße (Neubremen).

Konsumentverein - Verkaufsstelle

Neubremen, Grenzstraße.

Otto Hoffmann, Grenzstraße 69 a.

G. Menken, Kappelhorn.

In Neuende:

Wels, Neuender-Wühlemstraße 12.

Frau J. Steinhoff, Neuende, vis-à-vis

der Schule.

Glimmen, Schar.

In Heppens:

Rückmann, Heppens 43.

Jürgens, Eingangsstr. 20.

Herberman, Ullendorf 27.

Poeken, Ullendorf 21.

Konsumentverein - Verkaufsstelle

Tonndieck.

H. A. Gitter, Ullendorfstraße.

Apfelwein per 1 Fl. 35 Pf.

Kochwein 40 "

Johannisbeerwein 50 "

Stachelbeerwein 50 "

Erdbierwein 65 "

Brombeerwein 65 "

Frucht-Portwein 80 "

Johannisbeersaft 3 fl. 50 Pf.

Himbeersaft 50 "

— empfiehlt —

Friedrich Stäzen,
Neue Wilh. Str. 29.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem gerechten Publikum sowie meinen
werten Bekannten wünsche hierdurch mit,
dass ich mich Marktstraße 37 als

etabliert habe. Dauerhohe, gute Arbeit

bei prompter Bedienung, verprechend,
geringe Beschäftigungssoll

Heinrich Inhülsen.

Gardinen

Fahrt nur
Pluto

Räder.

Übertreffen jedes Rad im Leichtlauf und
Haltbarkeit!

Betreiter f. Bant-Wilhelmsh.:
Georg Buddenberg jun.

Thelenstraße 11, v. l. beim „Friedrichshof“.

Eine fast neue
Kaiser-Touren-Maschine

mit Zubehör Krautheis halber
billig zu verkaufen Marktstr. 30
im Schuhgeschäft.

Die festesten, fernigsten und
halbstarsten

Sohlen

sowie schönen Sohlen-Artal
erhält man zu billigsten Preisen in der
Lederhandlung von C. Ocker

Reichswald, am Markt, Knoerrstr. 6.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für alte häus-
lichen Arbeiten, welches zu Hause arbeiten
kann. Kraft, Berl. Vorortstr. 65,
3. Etage (Bant).

Gutes Logis f. 1 o. 2 jg. Leute

pro Woche 2,50 M. int. Kaffee.

Neubremen, Bremer Straße 10, u. l.

Die apartesten Muster

und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Frandßen.

N.B. Einen großen Posten

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein
für Küstler u. Umgeg.
Sonntag den 27. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
in Schröders Lokal zu Rüsterfeld.
Um vollständiges Erstehen bitten
Der Vorstand.

Verband d. Schmiede.
Sonnabend den 26. Mai cr.,
Abends 8^{1/2} Uhr:

Versammlung
bei Herrn Haake, Germaniastraße.
Tagesordnung:
1. Abstimmung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Gründung einer Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven betriebe.
Die Kollegen der Schmiedebranche werden um volzhalt. Erstehen erucht
Der Vorstand.

Bant-Wilhelmshav., Zitherklin.
Sonnabend den 26. Mai cr.
(nach der Übungskunde):

Versammlung
im Vereinslokal.

Das Erstehen sämtlicher Mitglieder
(auch der passiven) ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Sarg-Magazin
von
Herrn Freudenthal,
R. Wilhelmsh. Straße 33.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 11^{1/2} Uhr ent-
schied sich nach langem schwieren
Leiden seines lieben Sohn, Bruder
und Schwager.

Friedrich
im Alter von 27 Jahren 8 Mon.
Dies zeigen mit der Bitte um
stillen Beileid an
Wilhelmshaven, 23. Mai 1900
Frau H. Freudenthal nebst Tochter
und Schwager.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause, Marktstraße Nr. 15,
aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach kurzer bestiger Krankheit
starb heute Morgen 5^{1/2} Uhr
meine liebe Frau und meiner vier
unmündigen Kinder treuvergönde
Mutter

Anna Margarethe
geb. Möller
im 31. Lebensjahr. Dieses zeigen
mit der Bitte um alle Teilnahme
an der tiefschläfrige Gasse
August Grafe nebst Eltern
und Angehörigen.

Heppens, 25. Mai 1900.
Die Beerdigung findet Montag,
Rathausplatz 3 Uhr, vom Sterbe-
hause, Nr. Marktstr. 3, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Berantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 120.

Bant, Sonnabend den 26. Mai 1900.

14. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung vom 22. Mai 1900.

Am Rande des Reichstages: Rückblicke.

Der Platz des Reichstages ist mit einem großen Blumenarrangement geschmückt.

Präsident Dr. Hugo von Bassewitz: Ich eröffne die 200. Sitzung des deutschen Reichstages in dieser Sessie und dank den Herren, die uns diese Versammlung gemeinsam gegeben haben, die aus dieser Versammlung gemeinsam eine jüngste betreffend einen neuen Entwurf des Gesetzes über das Gewerbeamt und Organisation des Gewerbeaufzugs.

Abg. Antonius (Dr. Spahn (Bd. 1)): Die erste Beratung der Tagesschreibung (Berichtigung der ersten Beratung der sogenannten Reihen) aus der selben abgebrochen und als erster Punkt auf die Tagesschreibung gelegt; erste und eventl. zweite Lesung des Antrags Hompesch.

Dieser Antrag nimmt die in der dritten Lesung bereits angenommenen Bestimmungen der lex Heinze wieder auf, ausgenommen die §§ 184a und 184b. Von § 184 ist nur die Bekämpfung neben geboten, nun nach mit Gefangen bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Kr. bestraft wird, ohne Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die ohne anzuladen zu sein, das Schamgefühl einer Person oder einer Person unter 16 Jahren gegen Erreicht überlässt oder entzieht.

Abg. Dr. Hompesch (Bd. 1): Hier und liegt der Hauptpunkt in den Strafbestimmungen gegen die Verführung und Verhetzung ungünstiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen, sowie in der Sitz der Jugend gegen solche Darstellungen. Diese Bestimmungen liegen wie ein so großer Bereich bei, daß wir Bedenken tragen, sie von dem Schriftsteller anderer Bestimmungen abhängig zu machen. (Bravo.)

Abg. Singer (Bd. 1): Ich habe Namens meiner Freunde zu erkennen, daß wir nicht die Worte sind, in der Gesamtabstimmung für die Reihen Wahrung zu bringen. Die § 184a ist das Szenario gleichsam eines Drifts, nämlich er belegt bestimmt mit Strafe, die Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, welche, ohne unangemessen zu sein, das Schamgefühl großlich verletzen, einer Person unter 16 Jahren überlassen. Diese Bekämpfung ist ein ganz überraschender Begriff. Nach den Erfahrungen, die die Deutsche Reichspartei mit dem großen Unruhparagraphen gemacht hat, ist es mir unmöglich, einen derartigen Paragraphen unter Zustimmung zu geben. Der so kleine Begriff erst einmal eingeführt, so ist es leicht möglich, daß ähnlich denkbare Bestimmungen auch in anderer Richtung in das Szenario eindringen. Wir werden also genau die entsprechenden Bedenken und uns gegen das gesetzliche Votum ausspielen. (Abg. Hompesch und andere Bedenken nicht so schwerwiegend, daß wir darüber der Entscheidung dieses Antrags geschäftsbuchungsmäßige Schwierigkeiten in den Weg legen werden. (Bravo. 1. b. Bd. 1))

Abg. Bassewitz (Bd. 1): Meine Freunde sind bereit, für den Antrag Hompesch zu stimmen, da die Bestimmungen der lex Heinze, die sich auf das Theater beziehen und bezüglich der Kunst und Wissenschaft die Bestimmungen, die bei uns Unikat erzeugen, weggelassen sind. Was den § 184a betrifft, so hätten meine politischen Freunde gern gestimmt, wenn auf ihn ganz verzweigt worden wäre. Da wir hier einen Begriff haben, der sehr eng ist, und wir können diesen bestimmt den Ausdruck „verleben“, und wir können diesen bestimmt den Ausdruck „verherrlichen“, ein juristisches Rechtswort ist. Der Begriff des Schamgefühls schrankt dann den verschiedenen Szenen, Studien und dem Bildungsgebäude über auf die Bestimmungen, die verschärfte Strafen gegen die Kuppler vorstellen, großen Wert legen und auch aus allgemeinen politischen Grundgedanken heraus, da wir es für wünschenswert halten, daß wir mit dieser ganzen Mutter einmal zu Ende kommen.

Abg. Dr. Eversberg (Bd. 1): Meine Freunde werden dem Antrag nicht recht magazinartig stimmen, weil wir Wert legen und den Rest des § 184a und weil wir mit einer Überbelastung der Sitzungen der letzten Tage rechnen müssen.

Abg. Richter (Bd. 1): Meine Partei wird gegen den § 184a aber in der Gesamtabstimmung für den Antrag Hompesch stimmen.

Abg. Richter (Bd. 1): Der Antrag steht sich mit unserer Aussicht bis auf § 184a. Dieser Paragraph

ist aber beträchtlich in seinem Wesen und seiner praktischen Bedeutung herabgesunken, daß wir uns kein Grund vorlegen, bezüglich der Entscheidung der Sothe aufzuhalten.

Abg. Haumann-Wöllingen (Bd. 1): Die Bedenken, die wir bisher gegen den § 184a im Interesse der Kunst und Literatur haben mißt, sind durch die neue Regelung beseitigt. Der Antrag § 184a hat praktisch keine wesentliche Bedeutung mehr. Deshalb werden wir auch über die seine gemeinsame Abstimmung beantragen, da wir es nicht für richtig halten, daß über Kleinstfehler namens § 184a zu streiten.

Abg. Dr. Kardorff (Bd. 1): erfordert für seine Freunde die Zustimmung für den Antrag Hompesch.

Abg. Geißel (Bd. 1): Auch meine Freunde werden den Antrag Hompesch stimmen, der nach unserer Meinung eine erhebliche Förderung der Sittlichkeit für folge habe wird.

Abg. Dr. Liebermann (Bd. 1): Für meine Freunde ist es nicht zu erreichen, daß wir uns keine Freunde für den Antrag Hompesch finden.

Das ist die erste Lesung beendet. Das Haus tritt sofort in die zweite Lesung ein. Die einzigen Paragraphen, die bestimmt sind, gegen den § 184a stimmen.

Abg. Dr. Gräfin (Bd. 1): Ich bitte die Freunde, die sofortige Vorlesung für folgende Zeitung zu fordern.

Präsident Dr. Hugo von Bassewitz (Bd. 1): Der Antrag Spahn ist durch ungemein. Aber vielleicht ist das das, was niemand widersetzt, denn niemand widerstreitet.

Abg. Dr. Hompesch (Bd. 1): Ich bitte die dritte Lesung vorgenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): beantragt Annahme des Gesetzes an bloc. Überprüfung erhält sich nicht. In der bloße Abstimmung und der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Dr. Hompesch gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten.

Abg. Dr. Gräfin (Bd. 1): Ich bitte die Freunde, die sofortige Vorlesung für folgende Zeitung zu fordern.

Abg. Dr. Hompesch (Bd. 1): Der Antrag Spahn ist durch ungemein. Aber vielleicht ist das das, was niemand widerstreitet.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die dritte Lesung vorgenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1): Ich bitte die zweite Lesung angenommen zu werden.

Abg. Dr. Spahn (Bd. 1):

